Tomatenernte im Wistenlach

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 34

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-648437

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die herrliche Zeit, in welcher die Tomaten unsern Speisezettel in so angenehmer Weise bereichern, ist wieder im Lande. Ueberall, wohin man kommt, sieht man die schönen roten Früchte, die in keinem Garten und auf keinem Pflanzplätz fehlen. Grosse Gebiete unseres Landes sind der Anpflanzung dieser Frucht vorbehalten, und besonders im Wistenlach bringt ihre Ernte jedes Jahr viel Arbeit und Verdienst.

Die Tomate ist aber noch gar nicht so lange heimisch bei uns, sie wurde als Zierpflanze im 16. Jahrhundert aus Mexiko nach Europa gebracht und unter dem Namen Goldapfel, auch Liebesapfel als Zierpflanze gepflegt. Ein Buch aus dem 17. Jahrhundert erwähnt folgendes darüber: «Im Welschland zieht man diese Aepfel viel, man isst sie dort auch, es ist aber eine ungesunde Speise, und gibt dem Leib böse Nahrung. Es ist ein übles Gewächs von Geruch und wird nur wegen der roten Farbe gepflanzt.»

Als Küchenpflanze ist die Tomate erst seit dem 19. Jahrhundert bekannt; sie wurde vorerst in Frankreich und Italien in vermehrtem Masse genossen. Heute freut man sich jedes Jahr auf die herrlichen Früchte, deren gesundheitlicher Wert schon lange dokumentiert ist.

Bei der Ernte

Tomatenernte im Wistenlach

Links:

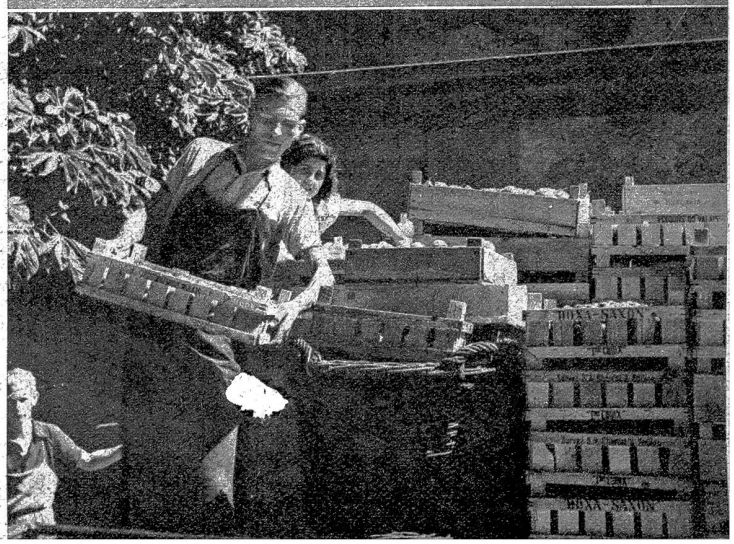
Zur Zeit der Ernte, Mitte August, herrscht im Wistenlach Hochbetrieb Auf dem Weg zur Tomatenernte

Rechts, von oben nach unten:

Heimfahrt mit der Ernte

Zu Hause werden die Tomaten schön geglänzt und in Kisten gelegt

Dann werden sie in grosse Camions verladen und in die Stadt geschickt



„Wie du willst", antwortet Kaja etwas spitz und manipuliert den schweren Packard geschickt aus der dichtgedrängten Reihe der parkenden Wagen. Sie ist beleidigt, weil sie gemerkt hat, dass man sie lossein will. Aber das ist jetzt nicht so wichtig. Wichtig ist im Augenblick nur, dass es mit dieser Gold-Angelegenheit endlich zum Klappen kommt. Hoffentlich haben die Herren inzwischen schon etwas Vernünftiges miteinander besprochen. Dieser ten Leert in seiner aufgelösten Champagnerstimmung ist heute unausstehlich. Vielleicht hätte man für diese Zusammenkunft doch lieber eine etwas nüchterne Gelegenheit wählen sollen, denkt Ariel mit einiger Besorgnis um das Gelingen ihres Experiments.

Aber noch ehe sie wieder am Tisch erscheint, ist die Sache bereits im Rollen. Die Unterhaltung ist nach dem Aufbruch der Damen ganz von selbst in ein etwas ernsthafteres Fahrwasser geglitten. Durch irgendeine Frage Bogadyns angeregt, kommt Raffal plötzlich auf seinen Vater, den bekannten Prager Physiker zu sprechen, dessen wissenschaftliches Vermächtnis er sozusagen fortzuführen habe. Und dann ist ten Leert auch schon mitten in der Sache und sagt ohne Umschweife:

„Wenn ich Madame Caliga recht verstanden habe, beschäftigen Sie sich zurzeit mit einer neuen Methode der Goldgewinnung. Wenn Sie mir darüber irgend etwas sagen könnten, wäre mir das sehr interessant."

(Fortsetzung folgt)